

Lernumgebung

Um die Forschungsfrage bearbeiten zu können werden Faktoren, die das Lernen beeinflussen in **4 Dimensionen** systematisiert. In den Fallstudien werden diese auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft.

Raumqualitäten

Ausstattung, Akustik, Licht, Möblierung, Luftqualität, Funktion, Raumaufteilung, Arbeits- und Lernorte, Gestaltungsmöglichkeiten, Technische Infrastruktur, ...

Organisationsstrukturen

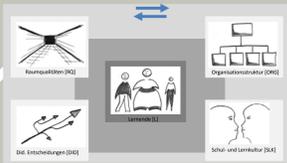
Schulglocke, 50 Minuten Einheiten, Stundenplan, Schulautonomie, Optionen der Raumwahl, Dienstrecht, Werteinheiten, Jahrgangsstufen, Klassengröße, Organisation alternativer Lernorte, ...

Didaktische Entscheidungen

Methoden, Materialien, Sozialformen, Medien, Aus- und Weiterbildung, Professionalität, Leistungsbewertung, Interpretation des Lehrplans, ...

Schul- und Lernkultur

Pädagogische Leitbilder, gelebte Prinzipien und Haltungen, Rituale, Verhaltensvereinbarungen, Lehrerinnenrolle, Lernverständnis, Teamwork von LehrerInnen, ...



„Vielfachkrisen“ (Altvater 2011) als Anlass mit Jugendlichen bewusst gesellschaftliche Veränderungen anzuregen.

Das zunehmende Angebot an Informationen und der damit verbundener Anstieg des individuellen „Nichtwissens“.



Heranwachsende sollen die Vielfalt an Lebensoptionen und Identifikationsmöglichkeiten für sich persönlich sichten und verorten können. (Forster 2008)

Veränderungen durch die **Wissensgesellschaft** fordern auch ein **Umdenken schulischer Lernkulturen**.

Lernumgebungen sollen individuelle Zugänge zum Thema ermöglichen, Interesse wecken, zum Handeln motivieren und Neugierde bewahren.

Aktuelle **Erkenntnisse** zeigen zwar, **wie Lernen** erfolgreich funktioniert, diese sind jedoch aufgrund der **Bewahrungskultur** des traditionellen Schulsystems nur begrenzt umsetzbar.

Wie wird mit Wissen und Nichtwissen, mit Sicherheit und Unsicherheit, mit Raumbezug und Raumlosigkeit, mit Vertrautheit und Fremdheit umgegangen? (Scheunpflug 2000)

Problemstellung

Lernen muss Sinn machen, kann nur angeregt werden, und baut auf subjektive Erfahrungen der Lernenden auf. (Individualisierung)



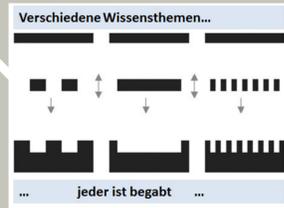
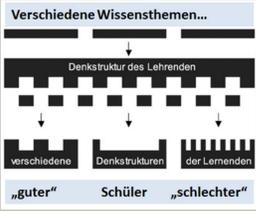
Schule „als Ort struktureller Gewalt“ (Klemm 2010) Starre bürokratische und unflexible Strukturen sind den pädagogischen Zielen übergeordnet.



Begriffsbestimmungen

Individualisierung

„Unter Individualisierung wird die Gesamtheit aller unterrichtsmethodischen und lern-/lehrorganisatorischen Maßnahmen verstanden, die davon ausgehen, dass das Lernen eine ganz persönliche Eigenaktivität jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes einzelnen Schülers selbst ist, und die darauf abzielen, die Schülerinnen und Schüler gemäß ihrer Persönlichkeit, ihrer Lernvoraussetzungen und Potenziale bestmöglich zu fördern und zu fordern.“ (BMUKK Schule 25 plus)



Gestaltete Lernumgebungen in individualisierten Lernprozessen

Betrachtungen aus der Geographie und Wirtschaftskunde

Methodik

Zur Anwendung kommt die Fallstudie als Forschungsstrategie nach dem Motto:

„Think small drill deep“

Ein Pretest wurde am Northshore School District (Seattle, US) durchgeführt. Zwei Keycases mit unterschiedlichen Parametern werden einander gegenüber gestellt:

Methodenpaket

- ★ Leitfadenterviews mit Lehrenden, SchülerInnen und der Verwaltungsebene
- ★ Dokumentenanalyse (Lehrpläne, Pädagogische Leitbilder, ...)
- ★ Forschungstagebuch (Teilnehmende Beobachtungen, Hospitationen, ...)
- ★ Aktivitätsdiagramme (Schulabläufe und -tätigkeiten im Vergleich)
- ★ Mental Maps (Lernortpräferenz)
- ★ Image based methods (Bildokumentation und Analyse)

Welche Lernumgebungen braucht es in sozialwissenschaftlichen Unterrichtsfächern, um individualisierte Lernprozesse zu ermöglichen?

Forschungsfrage | Hypothesen

- ★ Hypothese 1: Je starrer die Organisationsstrukturen in der Schule sind, umso schwerer sind individualisierte Lernprozesse zu ermöglichen.
- ★ Hypothese 2: Je differenzierter die didaktischen Entscheidungen der Lehrenden sind, umso wahrscheinlicher sind individualisierte Lernprozesse.
- ★ Hypothese 3: Wenn Lernräume unterschiedliche Qualitäten besitzen, dann ist es einfacher individualisierte Lernprozesse anzuregen.
- ★ Hypothese 4: Wenn begleitende Strukturen in der Schulkultur etabliert sind, dann werden individualisierte Lernprozesse gezielt gefördert.

Erste Erkenntnisse

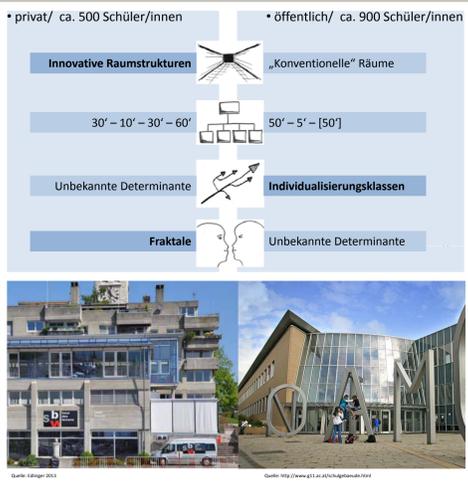
Entscheidende Parameter für individualisiertes Lernen und adäquaten Lernumgebungen sind

Didaktische Professionalität

- ★ **Subjektive Theorien** der Lehrenden bestimmen vorrangig pädagogisches Handeln und sind resistent gegenüber wissenschaftlicher Erkenntnisse, weil sie biografisch entstanden sind und sich in der täglichen Praxis bewährt haben. (Wahl 2006)
- ★ Der **Lehrberuf** - verankert in einem historisch gewachsenen bürokratischen und beamteten Umfeld - erfordert auf allen Ebenen **Kreativität** und muss sich von verkrusteten Strukturen lösen. Querdenken erlaubt.
- ★ So stellt sich die Frage: „Haben die Lehrenden die **Kompetenzen, die wir von den SchülerInnen erwarten?**“ (Rhode-Jüchtern 2008)
- ★ Fallstudie Schweiz: Innovatives pädagogisches Konzept jedoch Top-Down
- ★ Fallstudie Österreich: Innovative Konzepte basieren auf Lehrinitiative

Funktionalität von Räumen

- ★ Ein Raum kann **niemals alle Funktionen** für individualisierte Lernprozesse erfüllen
- ★ Der Raum beeinflusst das pädagogische Handeln
- ★ In den SBW Häuser des Lernens (Fallstudie CH) wurden die **Räume bewusst mit pädagogischen Zielsetzungen** konzipiert, während in der konventionellen Schule der Raum auf dem Konzept der Industrialisierung basiert.



SBW Häuser des Lernens (Romanshorn, CH)

BG/BRG 11 (Wien, AT)



„Die Welle“ Ohne Sitzmöglichkeit surft man fokussiert im Internet (SBW Häuser des Lernens)



„Das Lernatelier“ Arbeits- und Lernort sowohl für SchülerInnen als auch für LehrerInnen (SBW Häuser des Lernens)



„Das Riff“ Frontaler Unterricht am runden Tisch auf Augenhöhe (SBW Häuser des Lernens)

Altvater, E. (2011): Warum der Wahnsinn um sich greift. Die Vielfachkrise. In: Wochenzeitung Zürich

BMUKK (2013): Initiative 25plus. Hg. v. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien.

Dickel, Mirka (2011): Geographieunterricht unter dem Diktat der Standardisierung. Kritik der Bildungsreform aus hermeneutisch-phenomenologischer Sicht. In: GW-Unterricht (123), S. 3-23.

Fachdidaktikzentrum GW [Hg.] (2012): Fachdidaktischer Grundkonsens. Institut für Geographie und Regionalforschung - Universität Wien. Wien.

Forster, Johanna (2008): Globale Geschichtsperspektiven und soziale Identifikation. Bildungstheoretische Überlegungen. In: Popp, Susanne [Hg.]: Curriculum Weltgeschichte. Globale Zugänge für den Geschichtsunterricht. 2. Aufl. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verl. (Wochenschau Geschichte), S. 105-121.

Imhäuser, Heinz (2011): Lebens- und Lernraum Schule. Pädagogische Architektur. Hg. v. Montag Stiftung. Montag Stiftung. Berlin.

Mutz, Marina Alice (2010): Alte Schulen und Schulgebäude in Solingen.

Reich, Kersten (2008): Konstruktivistische Didaktik. Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool; [mit CD-ROM]. 4., durchges. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.

Rhode-Jüchtern, Tilman: Lehrerbildung und Bildungsstandards - Oder: Haben Lehrer selbst die Kompetenzen, die sie bei Schülern entwickeln sollen? In: Kentron Journal zur Lehrerbildung, Bd. 22, S. 41-54.

Salner-Grüding, Ingrid (2009): Querfeldein. Individuell lernen - differenziert lehren. Wien: Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und Soziales Lernen.

Literatur

Scheunpflug, Annette; Hirsch, Klaus [Hg.] (2000): Globalisierung als Herausforderung für die Pädagogik. [Tagung ... im November 1998 in Bad Boll]. Frankfurt am Main: IKO Verl. für Interkulturelle Kommunikation.

Terhart, Ewald (2009): Allgemeine Didaktik. Traditionen, Neuanfänge, Herausforderungen. In: Meinert, A. Meyer [Hg.]: Perspektiven der Didaktik. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., [9], S. 13-34.

Wahl, Diethelm (2006): Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. 2., erw. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.